

Die Erneuerungsarbeiten der Befestigungen bei der Burg scheinen übrigens zu den frühesten zu gehören. Schon in einer, am 10. März 1530 an Ferdinand I., gerichteten Eingabe der zur Beratung der nötigen Arbeiten berufenen Kommission (Camesina, a. a. O. S. 51) findet sich folgende Stelle: „Vnnd befunden, das die bemelt Stat Wienn fur Ainen Ernst vnd furnemblich gegen ainem solichn mechtigen gweltigen veindt dem Turggen, nit wol annderst oder nutzlicher vnnd pesser zu der weer gepawt vnd beuesstigt werden mag, dann mit funf oder zum aller wenigsten vier außwendigen Pasteyen vmb den Stat graben hinymb, dazwischen jnnwendig der Stat etlich Caulir vnd Katzen. Auch außwendig jm Graben streichweer sein sollen. Darauf dan derselben Pasteien, Aine vor dem Purgkhthor [die spätere Löwelbastei] nun vor zehen tagen angefangen ist. Wie dann Eur Kun. Mt. derselben gröss, weit, tief, höch, vnnd was gestalt dieselb volbracht werden solle, aus ainer Visir, so wir Eur Kun Mt hiemit zueschikhen sehen, dabej auch gnediglichen versteen, daz dise Pastein Eur M. Purgkh sambt der Stat in ainer not zusonndern staten vnnd beschutzung derselben kumben möge.“



Abb. 71 Fries vom Belvedere zu Prag, wie Abb. 70

In einem Vortrage des Grafen Niklas Salm an Ferdinand I. vom 16. Juni 1546 wird dann wegen Erhöhung der „Bastei vor der Burg“ berichtet, worauf es weiter heißt: „Zwischen dem Kherner vnnd dem Burkhthor, da solt ain gewaltige Posstey gemacht werden¹³⁹⁾.“

Es wurden also die Befestigungen vom Burgtor aus nach beiden Seiten erneut und verstärkt.

Bei diesen Arbeiten gelangte nun auch das neue italienische System der Befestigung mit Bastionen in größerem Umfange zur Durchführung.

Obwohl es manchmal schwer war, die erforderlichen Mittel aufzubringen, so betrieb man die Bauten doch mit großem Nachdrucke, um so mehr, als sich inzwischen wiederholt — so in den Jahren 1532 und 1546 — die Nachricht von einem neuen Herandringen der Türken verbreitet hatte.

Schon vom 1. April bis in den Mai des Jahres 1530 war Ferdinand I. in Wien und traf in dieser Zeit seine Entscheidungen für die Wiederherstellung der Stadt. Der Burggraf wurde damals zugleich Stadthauptmann, was den Wandel der Dinge recht kennzeichnet. Am 20. November 1533 entschloß sich der König dann, das Hoflager wieder in der Wiener

mit der Anfertigung von Grundrissen betraut waren, hatten keinen Anteil an der Erbauung der Basteien. Die von Hirschvogel auf seinem Plane eingezeichneten Projekte sind nicht zur Ausführung gelangt“ (Einleitung von Karl Weiß zu Alb. Camesina, „Urkundliche Beiträge zur Geschichte Wiens im XVI. Jh.“ Wien 1881). Jedenfalls standen aber die Vermessungen der Genannten mit der Erneuerung in Verbindung.

¹³⁹⁾ Camesina, a. a. O. S. 59. Im Jahre 1549 heißt es: „Zum anndern jst ditz Jar, das Oretga, vnnd die Cortina gegen der Burckh vngeuerlich (ungefähr) vmb drey Claffter hoher gemaurt . . . Zum drytten. Ist die Mauer zu der Khasamatha gegen der Burckh funfvndzwaintzig Claffter lang, vnd bey funf hoch gemauert“. Camesina, „Wien im XVI. Jh.“, S. 67.